

## LXII. SCHICKSAL

Schicksal ist nicht ganz egal.  
Ja, man hat nicht mal die Wahl.  
Was soll man noch erstreben,  
wäre Streben vorgegeben.

Lacht das Schicksal in der Wiege,  
gibt es Geld auf deinen Wegen.  
Kannst du deinen Feind besiegen,  
kommt dir Ruhm und Macht entgegen.

Aber Ruhm wie Macht vergeht,  
wie eine wilde Woge,  
die sich schäumend niederlegt,  
für immer weggezogen.

Bleibt noch ein Name ganz groß,  
ein Name allen bekannt!  
Eine Büste, nein...  
                  eine Statue, sag bloß.  
Seine Bronze strahlt ins Land.

Kommen Tage und Jahre,  
Tauben kümmern sich um sie,  
Statue der Anlage.  
Wer kennt es noch, das Genie?

Kommt ein Jahrhundert oder zwei.  
Der Sockel ist angegriffen.  
Ruhm und Macht sind schon längst vorbei.  
Das Denkmal wird abgerissen!

Denke mal wer das einst war:  
Herrscher, Gelehrter, Künstler,  
General oder Admiral.  
Es ist jetzt auch ganz egal,  
es ist eines jeden sein Schicksal.

10. März 2001.

Meinem Sohn Boris gewidmet.